

Internationale Vereinigung für Beratungs- und Therapiefreiheit
International Federation for Therapeutic and Counselling Choice
IFTCC

Leitbild

Die IFTCC ist eine interdisziplinäre Organisation mit der Aufgabe, engagierte Berater und Therapeuten zu unterstützen, die Hilfen für Menschen anbieten, die sich im Bereich ungewünschten Beziehungs- und Sexualverhaltens und ungewünschter sexueller Anziehung Veränderung wünschen. Die IFTCC setzt sich für das Recht von Klienten ein, solche Hilfen in Anspruch zu nehmen, und ebenso für das Recht von Beratern und Therapeuten, solche Hilfen anzubieten. Die IFTCC setzt sich für wissenschaftliche Integrität und Objektivität in der Forschung ein. Ihr anthropologischer Ansatz beruht auf einer jüdisch-christlichen Auffassung vom Leib, von der Ehe und der Familie. Als Leitlinie orientiert sich die IFTCC an den von den jeweiligen Berufsverbänden fachlich anerkannten Standards in Theorie und Praxis; sie setzt sich für transparentes und verantwortliches Handeln ein. Zu den Unterstützern der IFTCC gehören Therapeuten, Berater, Seelsorger, Mediziner, Pädagogen, Juristen und Leiter von Gemeinschaften und Organisationen weltweit, die sich für die Förderung psychosexueller Gesundheit beim Einzelnen, bei der Familie und in Communities einsetzen.

Ziele der Organisation

1. Die Förderung des Rechts und der Freiheit von Personen, professionelle psychotherapeutische, ärztliche, fachkundige und/oder seelsorgerliche Beratung und Begleitung in Anspruch zu nehmen, anzubieten und dazu zu forschen, um Klienten in ihren selbstbestimmten Zielen, ungewünschtes Beziehungs- und Sexualverhalten oder ungewünschte Gefühls- und Anziehungsmuster zu verringern, zu bewältigen und, wo möglich, auch zu überwinden.
2. Die Verbreitung präziser wissenschaftlicher und empirisch basierter Informationen, die für die praktische Arbeit relevant sind und auf der Grundlage gemeinsam vertretener und transparenter ethischer Leitlinien und Standards stehen.
3. Entwicklung eines internationalen, sich selbst regulierenden Weiterbildungsforums, das professionelle und kollegiale Unterstützung denjenigen anbietet, die Personen mit ungewünschtem Beziehungs- und Sexualverhalten und ungewünschten Anziehungen unterstützen.
4. Bereitstellen einer Möglichkeit zur Weiterbildung sowie zur Vermittlung von Grundkenntnissen für all jene, die Personen mit ungewünschtem Beziehungs- oder Sexualverhalten oder entsprechenden Anziehungen Unterstützung oder therapeutische Begleitung anbieten.
5. Förderung von verantwortlichen, auf anerkannten Standards der Präzision, der Sorgfalt und der Standespflichten beruhenden Praktiken und Forschungsinitiativen durch Therapeuten und Berater.
6. Vertiefung des Verständnisses durch inter- und transkulturelles Kennenlernen der Kompetenzen in anderen Kulturen sowie Förderung von Forschungsinitiativen, die bewährte familienorientierte Werte achten.

Werte¹

¹Basierend auf den Richtlinien des NARTH Institute:
Praktische Richtlinien für die Behandlung unerwünschter gleichgeschlechtlicher Anziehung und Verhaltensweisen (2008).
<https://www.scribd.com/doc/115508811/NARTH-Institute-Practice-Guidelines>

Einstellungen gegenüber Klienten in der Beratung oder Therapie

Richtlinie 1. Die Berater/Therapeuten achten die Würde und Selbstbestimmung aller ihrer Klienten und respektieren deren Entscheidungen.

Richtlinie 2. Die Berater/Therapeuten anerkennen die Komplexität und das begrenzte Wissen über die Ätiologie ungewünschter sexueller Verhaltens- und Anziehungsmuster.

Richtlinie 3. Die Berater/Therapeuten wissen, dass ihre eigenen Werte, Einstellungen und Kenntnisse im Bereich von Identität und Sexualität Einfluss haben auf ihre Einschätzung und Interventionen bei Klienten, die sie aufgrund unerwünschter Verhaltensweisen und Anziehungen aufsuchen.

Richtlinie 4. Die Berater/Therapeuten achten und respektieren die religiösen Überzeugungen ihrer Klienten. Sie unterlassen es, der Motivation des Klienten, Interventionen mit dem Ziel einer Veränderung zu suchen, mit Geringschätzung oder Unterstellung zu begegnen.

Richtlinie 5. Zu Beginn der Begleitung oder Therapie geben die Berater/Therapeuten ihren Klienten akkurate und ausführliche Informationen über veränderungsorientierte therapeutische Prozesse und mögliche Ergebnisse.

Richtlinie 6. Die Berater/Therapeuten berücksichtigen und verstehen den Druck, der von Kultur, Religion und Familie auf Klienten ausgeübt werden kann, die sich mit ungewünschten sexuellen Anziehungen auseinandersetzen oder ihre Identität ausloten möchten.

Richtlinie 7. Die Berater/Therapeuten berücksichtigen die besonderen Probleme und Gefährdungen, denen Jugendliche ausgesetzt sind, die ungewünschte sexuelle Gefühle oder/und gleichgeschlechtliche Anziehung erleben. Sie wissen auch um das höhere Maß an Fluidität der sexuellen Orientierung bei jungen Menschen.

Überlegungen zur Begleitung durch Therapeuten

Richtlinie 8. Die Therapeuten wenden anerkannte, therapeutisch-methodische Ansätze an.

Richtlinie 9. Die Therapeuten wissen um die psychischen und verhaltensbezogenen Leiden, die oft im Zusammenhang mit Geschlechtsidentitätsproblemen, mit unerwünschtem Beziehungsverhalten, unerwünschtem sexuellem Verhalten oder entsprechenden Anziehungsmustern vorkommen.

Richtlinie 10. Die Therapeuten bieten therapeutische Begleitung zur besseren Bewältigung der Probleme des Klienten an oder aber verweisen den Klienten an eine andere Stelle.

Weiterbildung

Richtlinie 11. Die Berater/Therapeuten bemühen sich angemessen, sich mit den relevanten medizinischen, psychischen, spirituellen und religiösen Ressourcen vertraut zu machen, die die Klienten bei ihrem Wunsch nach Veränderungen unterstützen können.

Richtlinie 12. Die Berater/Therapeuten erweitern ihre Kenntnisse und ihr Verständnis mithilfe der für Klienten mit Veränderungswünschen relevanten Fachliteratur. Sie vertiefen ihre Kenntnisse durch Weiterbildung, Schulungen, Supervision und Beratung, durch die sie ihre Arbeit in den genannten Bereichen verbessern können.